

Zu den Zeugen bayerischer Geschichte

Der Förderverein der Wirtschaftsschule Seligenthal machte eine Exkursion nach Passau

Der Förderverein der Wirtschaftsschule Seligenthal hat sich kürzlich auf eine landeskundliche Exkursion nach Passau begeben. Die Exkursion war in drei Teile gegliedert: Anfahrt nach Passau und Bad Hals mit Erklärungen im Bus, die Burgenführung durch den Prähistoriker und Stadtrat von Passau, Matthias Koopmann, und ein Stadtrundgang durch die Altstadt von Passau.

Die Leitung der Exkursion hatte Dr. Hans Mirtes, Vorsitzender des Fördervereins. Neben Lehrern, ehemaligen Schülern und Eltern nahmen auch einige Nichtmitglieder an der Exkursion teil. Auf der Fahrt nach Passau wurden im Bus über das Mikrophon zu den markanten Zeugen bayerischer Geschichte in der Landschaft Erklärungen abgegeben.

Über dem Isartal liegen am Rand des linken Höhenrückens Reste der früheren Straßburg, die im Eigentum

des Regensburger Bischofs war und den Übergang über die Isar bewachte. Herzog Ludwig der Kelheimer, der auf der Brücke über die Kleine Donau in Kehlheim ermordet wurde, hat diese Burg gebrochen und zerstört. Isarübergang und Mautstelle wurden in die 1204 gegründete Stadt Landshut verlegt. Unweit davon lag die Burg Wolfstein, auf der Konradin der letzte Staufer geboren wurde. Mit 16 Jahren unternahm er mit getreuen Rittern einen Kriegszug nach Unteritalien, um sich sein Erbe zu sichern. Von dem französischen Herzog Karl von Anjou wurde er in der Schlacht bei Neapel geschlagen und am dortigen Marktplatz hingerichtet.

Viele ist auf Grund der Isarbegrädnung zu Beginn des 19. Jahrhunderts nicht mehr nachvollziehbar. Die Isar war ein mäandrierender Wildfluss, der seine Flussarme nach Überschwemmungen häufig verlegte. Ab 1820 begannen die Begrädnun-

gen und Meliorationsarbeiten im breiten Isartal. Durch Industrialisierung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Erzeugung kam es zu einer starken Bevölkerungsvermehrung. In dieser Zeit versuchte man, durch sogenannte innere Kolonisation Häusler und Tagelöhner mit Land auszustatten. Es entstanden um das neu gewonnene Ackerland viele neue Siedlungsstellen. Die Begrädnung der Isar brachte es mit sich, dass sich das Flussbett vertiefte. Es wurden nach und nach Staustufen mit Wasserkraftwerken angelegt. Im Bereich der Mündung der Isar in die Donau bei Plattling kam es zu häufigen und größeren Überschwemmungen, weil gerade dort das Wasser durch die Donau gestaut wurde und sich sehr viel Sand und Kies ablagerte.

Die Klöster an der Donau sind von den bayerischen Herzögen und vom Adel gegründet worden. Hervorzuheben sind die Grafschaften Bogen und von Hals. Die Klöster wiederum waren Zellen der Verbreitung des Glaubens und der Kultur. Sie waren die Organisatoren der Urbarmachung und Besiedelung des Bayerischen Waldes. Durch die Ungarneinfälle kam es zunächst zu Rückschlägen, aber dann zu einer Siedlungsausweitung. Von Passau aus wurde der mittlere Donauroum missioniert. Dadurch erhielt das Bistum Passau eine Ausdehnung, die bis nach Ungarn hineinreichte. Erst durch den Habsburger Kaiser Joseph II. wurde es geteilt. Durch weitere Abspaltungen und die Säkularisation ist das Bistum Passau zu einem der kleinsten in Deutschland geworden. Auch das Kloster Niedernburg in Passau hatte eine bedeutende Stellung und war zuständig für Rodungs- und Siedlungstätigkeit im Gebiet östlich der Ilz, dieses Gebiet nennt man heute noch Abteiland.

Durch die Ungarneinfälle kam es zur Anlage fester Plätze, es war die Zeit des Burgenbaus und der Befestigung der Städte. Die Landbevölkerung errichtete Fliehburgen. Die bedeutendsten Fliehburgen liegen bei Oberpöhring unterhalb von Landau und bei Straubing die Wischburg. Bei den Einfällen der Ungarn flüchtete die Landbevölkerung hinter die mit Palisaden bewehrten Wälle, die im Vorfeld durch Gräben geschützt waren. Auch im Vilstal bei Aham und



Die Gruppe beim Ritterschlag

Frontenhausen gibt es solche Fliehburgen, die immer noch einen gewaltigen Eindruck vermitteln.

Passau ist im Mittelalter eine bedeutende internationale Handelsstadt gewesen. Von dort aus wurde das Salz, das von Hallein über Salzach und Inn mit Schiffen hertransportiert wurde, mit Saumtieren über den Bayerischen Wald nach Böhmen transportiert. Zielorte waren Prachatitz, Budweis, Winterberg und Bergreichenstein. Dieser Goldene Steig, wie man ihn nannte, war ein wichtiger Handelsweg. Im Gegenverkehr kamen Silber aus Kuttenberg, Zinn, Blei, Edelsteine und landwirtschaftliche Produkte nach Passau. Das Holz des Bayerischen Waldes erreichte über Triftkanäle und Flüsse über Passau auf der Donau Wien und Budapest.

Erinnert sei aber auch an die sogenannten Ulmer Schachteln - flache Schiffe, auf denen schwäbische, elssässische und luxemburgische Auswanderer in den Donauroum und bis nach Russland an die Wolga kamen. Passau vermittelt den Eindruck einer südlichen Stadt, da vor und nach den großen Stadtbränden im 16. und 17. Jahrhundert viele italienische Baumeister, Stuckateure, Bildhauer und Maler dort gewirkt haben. Ihre Hauptwerke haben sie zwischen 1620 und 1700 geschaffen, es war die Zeit des italienischen Donaubarock.

Am Hofe des Passauer Bischofs Wölfer (1191 - 1204) wurde das Nibelungenlied im Versform niedergeschrieben. Zu den vollständig erhaltenen Handschriften des Nibelungenliedes zählt jene, die der Geschichtsschreiber des Herzogs Albrecht V., Wiguläus Hundt, im Jahre 1567 in der Burg Prunn im Altmühltal gefunden hat. Sie ist heute in der Staatsbibliothek aufbewahrt.

In Hals - auch Bald Hals in der Zeit des vorigen Jahrhunderts - wurde die Gruppe von Matthias Koopmann zu einer interessanten, zweistündigen Führung durch die Reste der Burg Hals erwartet. Ein Bildnis dieser ursprünglichen bedeutenden Burg von Hans Donauer befindet sich im Antiquarium der Münchner Residenz.

Mittags folgte eine kleine Wanderung zur Triftalsperre an der Ilz und zum malerisch gelegenen Gasthaus. Auf dem Rückweg wurde nochmals der Burgberg von Hals aus einer anderen Perspektive in Augenschein genommen. Ein kurzer Abstecher brachte die Gruppe nach Passau, wo man Dom und Residenzplatz besichtigte und anschließend einen erholenden Spaziergang um die Ortsspitze machte. Eine Kaffeepause vor dem Rathaus mit Blick auf die abfahrenden Schiffe an der Donaulände beschloss die Exkursion nach Südbayern. Dr. Hans Mirtes



Der Förderverein der Wirtschaftsschule Seligenthal besichtigte auch Dom und Residenzplatz.